

UNSERE NÄCHSTEN PROGRAMME

2 KONZERT
20.10.2019 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
21.10.2019 19:30 Historischer Gemeindesaal Bonn

Georg Tibor (1918–1988) Suite op. 30
für Viola und Kontrabass

Johann Sebastian Bach (1685–1750) Suite Nr. 1 G-Dur BWV 1007
für Viola solo

Young-eun Paik (geb. 1957) The way of man, Hwaum Project op. 81
für Viola und Kontrabass

Ji-sun Lim (geb. 1960) Memory, Hwaum Project op. 89
für Kontrabass solo

Johannes Matthias Sperger (1750–1812) Sonate D-Dur
für Viola und Kontrabass

Matthias Buchholz **Viola** // *Michinori Bunya* **Kontrabass**

SONDERKONZERT
30.10.2019 19:30
Belgisches Haus Köln

Guillaume Lekeu (1870–1894) Quartett
für Violine, Viola, Violoncello und Klavier

Théodore Dubois (1837–1924) Quintett F-Dur
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Klavier

César Franck (1822–1890) Quintett f-Moll
für zwei Violinen, Viola, Violoncello und Klavier

Natalie Chee **Violine** // *Juta Öunapuu-Mocanita* **Violine** // *Matthias Buchholz* **Viola**
Oren Shevlin **Violoncello** // *Lucas Blondeel* **Klavier**

Ticketbestellung unter www.kammermusikkoeln.de bzw. unter 0176/51742197 oder an der Abendkasse (28,-/15,- erm. Schüler/Studenten).

PROGRAMMHEFT



Beethoven
250

1 ERÖFFNUNGSKONZERT
29.09.2019 18:00 Sancta Clara-Keller Köln
30.09.2019 19:30 Beethoven-Haus Bonn

Michael Haydn (1737–1806) Divertimento C-Dur P 98
für Oboe, Viola und Kontrabass
Allegro (molto) – Menuetto e Trio – Aria. Adagio – Menuetto e Trio
Andante. Tema con variazioni – Presto

Rebecca Clarke (1886–1979) Prelude, Allegro und Pastorale
für Klarinette und Viola

Joh. Chr. Bach (1735–1782) Oboenquartett B-Dur W.B 60
Allegro – Rondo. Grazioso

– PAUSE –

Sergej Prokofjew (1891–1953) Quintett op. 39
für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass
Moderato – Allegro energico – Allegro sostenuto, ma con brio – Adagio pesante
Allegro precipitato, ma non troppo presto – Andantino

Tom Owen **Oboe** // Thorsten Johanns **Klarinette** // Artiom Shishkov **Violine**
Florian Peelman **Viola** // Stanislau Anishchanka **Kontrabass**

19 Köln
20 Bonn

Michael Haydn (1737-1806) Divertimento C-Dur für Oboe, Viola und Kontrabass

Michael Haydn wurde 1737 im österreichischen Rohrau nahe der ungarischen Grenze geboren. Sein Vater war ein begeisterter Volksmusiker, der sich schon als Geselle das Harfenspiel beigebracht hatte und dafür sorgte, dass seine Kinder das Singen lernten.

Michael ging im Alter von acht Jahren nach Wien. Sein beruflicher Werdegang wurde von seinem älteren Bruder Joseph vorbereitet, der aufgrund seines geschickten Gesangs als Sopranist im Wiener Stephansdom tätig war. Bis zu seinem 12. Geburtstag verdiente Michael als Ersatzorganist am Dom zusätzliches Geld und hatte angeblich schon eigene Präludien und Fantasien aufgeführt. Beide Brüder Haydn, Joseph und Michael, und später auch der Jüngste, Johann, wurden als Chorknaben im Dom aufgenommen und widmeten sich so schon früh der Musik. Dabei soll Michael der bessere Schüler als Joseph gewesen und von diesem seiner schönen Stimme wegen bewundert worden sein. 1760 wurde Michael zum Kapellmeister in Großwardein (heute Oradea/Rumänien) und 1762 zum Konzertmeister in Salzburg ernannt, wo er 43 Jahre lang blieb. Während dieser Zeit schrieb er über 360 Kompositionen, die sowohl Kirchen- als auch Instrumentalmusik umfassten. Durch seinen gemeinsamen Aufenthalt in Salzburg lernte Haydn Mozart kennen, mit dem er eine enge Freundschaft pflegte und der seine Arbeit sehr schätzte. In Salzburg unterrichtete Haydn den jungen Carl Maria von Weber und den Komponisten und späteren Verleger Anton Diabelli. Als Michael 1802 »sowohl von Esterházy als auch vom Großherzog der Toskana lukrative und ehrenvolle Positionen angeboten« wurden, schrieb er an seinen Bruder in Wien und bat ihn um Rat, ob er eine von ihnen annehmen solle oder nicht, entschied sich aber am Ende dafür in Salzburg zu bleiben. Dort starb er 1806 im Alter von 68 Jahren. -

Alle jene Besetzungen, die sich nicht den »klassischen« Gattungen zuordnen ließen, wurden in der Wiener Klassik unter dem Begriff *Divertimento* geführt. Auch Michael Haydn nutzte die Freiheit dieser Gattung zu in Form und Besetzung ungezwungenen Experimenten. Ein solches Experiment ist auch sein sechssätziges Trio mit der ungewöhnlichen Besetzung für Oboe, Viola und Kontrabass. Es verrät zum einen jene virtuose und originelle Schreibweise für die silbrige Oboe und den klanglich mildernden Einfluss der ebenfalls virtuos eingesetzten Viola, wie sie in Haydns Wirkungsstätte Salzburg von vielen Komponisten, auch von Mozart, geübt wurde. Mit Mozart teilte er auch die Vorliebe für Variationensätze. Das Originelle finden wir in den lebhaften Ecksätzen, während die mittleren Sätze eher der Beschaulichkeit dienen.

Rebecca Clarke (1886 -1979) Prelude, Allegro und Pastorale für Klarinette und Viola

Rebecca Clarke stammte aus einem sehr musikalischen Elternhaus und erhielt mit acht Jahren Geigenunterricht. Ihr Studium begann sie auf der Violine an der Royal Academy of Music in London und wechselte dann zum Royal College of Music, wo sie bei Charles Stanford Komposition und Bratsche bei dem bedeutenden Bratschisten Lionel Tertis studierte. Sie konzertierte später mit den größten Musikern ihrer Zeit, wie Pablo Casals, Jacques Thibaud, Artur Schnabel und Arthur Rubinstein und

war eine der ersten Frauen in London, die festes Mitglied in einem Berufsorchester, dem »Queen's Hall Orchestra« wurde. 1916 verließ Rebecca Clarke England und ging in die Vereinigten Staaten. Hier machte sie sich als Komponistin und Solistin einen Namen. Sie gewann 1919 den zweiten Preis des Berkshire Festivals für ihre Sonate für Bratsche und Klavier. Für ihr Trio für Violine, Cello und Klavier erhielt sie 1921 ebenfalls den zweiten Preis beim Coolidge Festival. Mit Ausbruch des zweiten Weltkriegs übersiedelte Rebecca Clarke endgültig in die Vereinigten Staaten, wo sie Anfang 1944 James Friskin wieder traf, den Pianisten und Klavierlehrer an der Juilliard School, den sie bereits aus ihrer Studienzeit am Royal College of Music kannte. Im gleichen Jahr heirateten die beiden, beide 58-jährig, und ließen sich in New York nieder. Mrs. Clarke sah sich nun nicht mehr in der Lage, Familienleben und Arbeit als Komponistin in Einklang zu bringen und komponierte von nun an nicht mehr. Sie erteilte Unterricht, produzierte Kammermusiksendungen im Rundfunk und hielt Vorträge am Chautauqua Institute, einem Schulzentrum im Staate New York. Zu ihrem neunzigsten Geburtstag sendete der New Yorker Rundfunk einige ihrer Kompositionen, die sie selbst jedoch als »alten Hut« abwertete. Sie starb am 13. Oktober 1979.

Ein wichtiger Teil des Werks von Clarke gilt der Viola und nutzt die spezifischen Ausdrucksmöglichkeiten dieses Instrumentes, die Clarke als langjährige Solistin gut kannte. Viele Stücke schrieb sie in erster Linie für sich selbst und die Kammerensembles, in denen sie mitwirkte. Ihre Musik zeigt Einflüsse verschiedener Strömungen des 20. Jahrhunderts und ist durch spätimpressionistische Harmonik Debussy'scher Prägung gekennzeichnet.

Duos für Klarinette und Viola sind nicht gerade ein typisches Kammermusikgenre - auf den ersten Blick erscheint der Kontrast zwischen den beiden in mittlerer Stimmlage agierenden Instrumenten zu gering. Gerade dieses Fehlen einer klar dominierenden Stimme eröffnet sowohl dem Komponisten als auch den Instrumentalisten neue Interpretationsmöglichkeiten; fast zwangsläufig verlagert sich der Fokus von virtuos effektiven und Veränderungen auf kammermusikalische Intimität, die den Zuhörer zur Konzentration zwingt.

Johann Christian Bach (1735-1782) Oboenquartett B-Dur W.B 60

Johann Christian Bach war der jüngste Sohn Johann Sebastian Bachs. Als einziger der musikalischen Söhne des Meisters ging er ins Ausland, zunächst nach Italien, wo er zum katholischen Glauben übertrat, um Domorganist in Mailand werden zu können. Nebenbei machte er sich auch als Opernkomponist einen Namen, was schließlich zu einem Ruf nach London führte. Dies wiederum führte dazu, dass er in die Musikgeschichte als der Londoner Bach einging. Drei Jahre jünger als Joseph Haydn, bildete sich sein Kompositionsstil im Rokoko und der Frühklassik (der Barockstil seines Vaters spielt in seiner Musik keine Rolle mehr). Dabei verband er italienischen melodischen Schmelz mit deutscher Gründlichkeit und übte damit auch Einfluss auf seinen jüngeren Kollegen Mozart aus. Der hatte ihn im Alter von 8 Jahren auf einer Londonreise kennengelernt und sich für ein Leben lang mit ihm befreundet. Von Johann Christian Bachs Opern, mit denen er die legitime Nachfolge Händels in London antrat, hat sich bis heute nichts erhalten. Seine Sinfonien tauchen gelegentlich in Programmen mit Alter Musik auf; aber seine liebenswürdige Kammermusik ist nach wie vor gern gehört. Schon Mozarts Vater Leopold hat darüber festgestellt: »Hat denn Bach in London jemals anderes als dergleichen

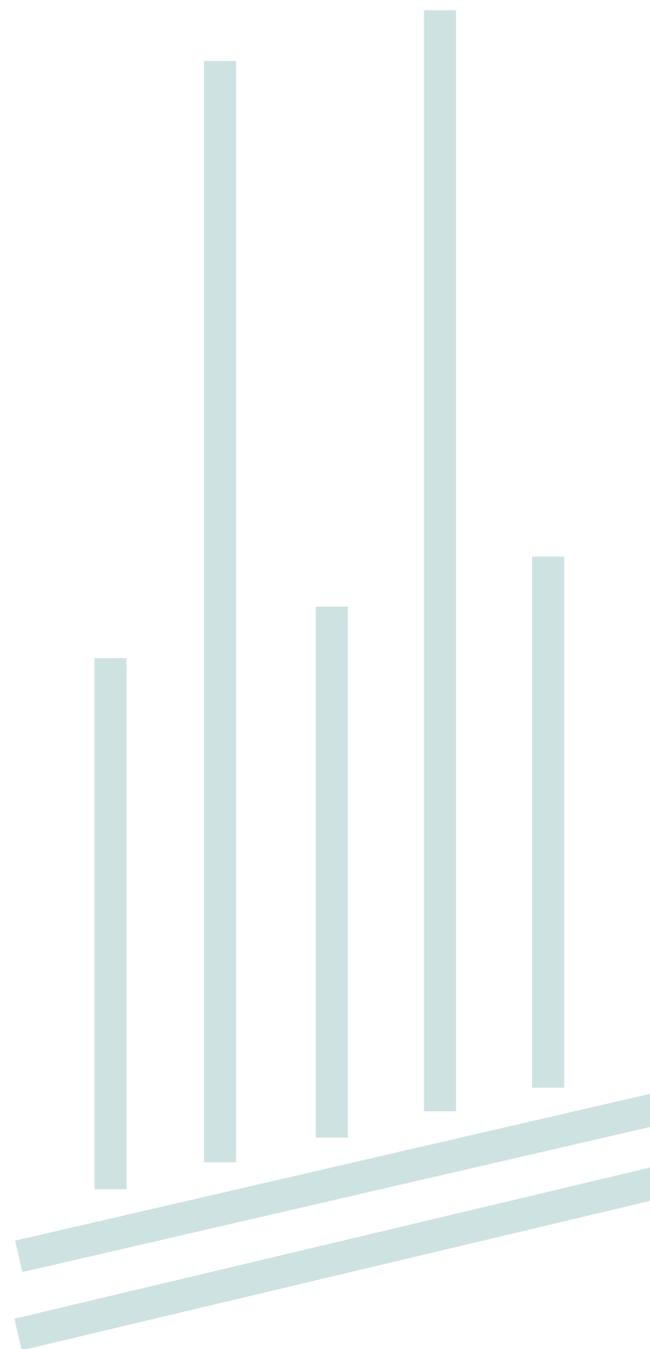
Kleinigkeiten herausgegeben? Der gute Satz unterscheidet den Meister vom Stümper.« Bei Johann Christian Bach bewundert man einfach die Natürlichkeit der Melodik und der harmonischen Fortschreitung, eine bei aller Ernsthaftigkeit doch sehr gefällige Musik.

Sergej Prokofjew (1891-1953) Quintett op. 39 für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass

Die Entstehung des Quintetts op. 39 im Jahre 1924 erwähnt Prokofjew in seinen Lebenserinnerungen folgendermaßen: »Getroffen von Bemerkungen, ja dem Vorwurf, der mir dann oft gemacht wurde - daß ich alte Sachen aufwärme, entschloß ich mich zur Komposition einer großen Sinfonie, die aus Stahl und Eisen sein sollte und deren Hauptthema schon vorhanden war. Der Gesamtaufbau war dem der letzten Beethovensonate (op. 111) nicht unähnlich. Außerdem nahm ich, um Geld zu verdienen, noch eine Bestellung auf ein kleines Ballett von einer umherziehenden Truppe an, die einen Abend mit mehreren kurzen Balletten im Kammercharakter mit Musik für ein fünfköpfiges Ensemble bestreiten wollte. Ich dachte mir dazu Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass. Im Wesentlichen war mir ein unproblematischer Stoff aus dem Zirkusleben unter dem Titel *Trapezia* Vorwand für eine Kammermusik, die auch ohne jede Handlung aufzuführen wäre.« Auftraggeber war der Choreograph Boris Romanow. Dieser bestellte für seine reisende Balletttruppe eine Musik, die unter Verzicht auf ein teures Orchester dennoch klangliche Abwechslung bieten sollte. Die acht komponierten Sätze wollte Prokofjew nach Beendigung der Tournee aber nicht in der Versenkung verschwinden lassen, weshalb er die Sätze drei bis acht als reines Kammermusikwerk herausbrachte. Die beiden ersten Sätze wurden 1929 in einem Divertissement für Orchester weiter verwendet.

Der erste Satz des Kammermusikwerks wird von einem Oboenthema beherrscht, das der Primaballerina zugeordnet ist. Im zweiten Satz (*Andante energico*) scheint der Kontrabass die tapsigen Schritte eines Barentanzes zu markieren. Über den dritten Satz erwähnt Prokofjew selbst »einige rhythmische Kompliziertheiten wie zum Beispiel die Passage im Zehn-Achtel-Takt (3-4-3), die dann der Ballettmeister ausbaden musste«. Im vierten Satz (*Adagio pesante*) leiert uns offensichtlich eine Drehorgel etwas vor, und im fünften Satz (*Allegro precipitato*) werden wir in hastigen Marschrhythmus hineingezogen, um uns schließlich im sechsten Satz (*Andantino*) abwechselnd zarten und motorischen Tanzpassagen hinzugeben.

Peter Tonger





Tom Owen, Oboe

Der englische Oboist Tom Owen studierte in London und Hannover und konnte mit 19 Jahren den *Royal Academy of Music Oboe Prize* gewinnen. Als Gast-Solooboist spielt er regelmäßig mit führenden Orchestern Europas, dem NDR Elbphilharmonie Orchester und dem Philharmonia Orchestra, London. Gemeinsame Arbeiten verbinden ihn mit Nigel Kennedy, mit dem er Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe zur Aufführung brachte, und mit Reinhard Goebel, unter dessen Leitung er das Oboenkonzert von Johann Christian Fischer aufführte. Darüber hinaus gibt er regelmäßig Solorecitals und Kammerkonzerte in Europa und Asien u.a. beim *Beijing International Oboe Festival 2014*, der *International Double Reed Convention 2015* in Tokyo sowie dem *QingDao International Oboe Festival 2017*. Er ist ein gefragter Pädagoge, der als Dozent internationaler Meisterkurse, so zum Beispiel beim Festival *Duchi d'Acquaviva* in Atri (Italien), wirkt und seit 2017 als Dozent für Kammermusik an der Folkwang Hochschule in Essen. Seit 2006 ist Tom Owen Solo-Oboist des Gürzenich-Orchesters. 2015 wurde er zum *Associate of the Royal Academy of Music (ARAM)* ernannt.



Thorsten Johanns, Klarinette

Thorsten Johanns ist ein gefragter Solist und engagierter Ensemble-Musiker und konzertiert als Solo-Klarinettist sowie als Teil zahlreicher Kammermusik-Formationen in renommierten Konzerthäusern, auf Festivals und Veranstaltungen auf der ganzen Welt. Er arbeitete u.a. mit den Dirigenten Sir Neville Marriner, Semyon Bychkov, Yutaka Sado, Howard Griffiths, Jonathan Stockhammer, Dan Ettinger, Pablo Rus Broseta und Constantin Trinks zusammen. Als erster und bis heute einziger deutscher Klarinettist wurde Thorsten Johanns persönlich vom ehemaligen Chefdirigenten Alan Gilbert nach New York eingeladen, um dort als Solo-Klarinettist mit dem New York Philharmonic Orchestra zu spielen. Regelmäßige Engagements als Solo-Klarinettist bei den Berliner Philharmonikern gehören ebenso zu seinem Tätigkeitsfeld wie Gast-Auftritte beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, den Münchner Philharmonikern, dem NDR-Elbphilharmonieorchester und dem WDR Sinfonieorchester in Köln. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen neben dem weltberühmten Oboisten und Dirigenten Heinz Holliger u.a. auch das renommierte *Auryn-Quartett*. Internationale Meisterkurse, so z.B. in den USA (*New England Conservatory Boston*) runden seine Tätigkeit ab. Seit dem Wintersemester 2014/2015 hat er eine Professur für Klarinette an der Musikhochschule Franz Liszt in Weimar inne.



Artiom Shishkov, Violine

Artiom Shishkov wurde 1984 in Minsk geboren und begann sein Violinspiel im Alter von fünf Jahren bei Janna Kutchinskaya. Im Alter von acht Jahren debütierte er bereits erfolgreich als Solist mit Orchester in der Staatsphilharmonie Weißrusslands. Von 1994 bis 2002 studierte er am Staatlichen Konservatorium und später an der Staatlichen Musikakademie Weißrusslands bei Eduard Kutchinsky. Von 2010-2012 folgte ein weiteres Studium an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Dora Schwarzberg. Artiom Shishkov ist Preisträger des *16. Internationalen Musik Wettbewerbs*, sowie des *Queen Elisabeth Music Competition 2012*. Neben intensiver Konzerttätigkeit als gefragter Solist und Kammermusiker gibt er seine künstlerischen Erfahrungen in Meisterkursen weiter.



Florian Peelman, Viola

Florian Peelman begann im Alter von 5 Jahren mit dem Violinspiel, dem, geprägt durch die Gamelanmusik Indonesiens, regulärer Unterricht in Helsinki bei Geza Szilvay folgte. Im Alter von 14 Jahren setzte er seinen Unterricht an der Chethams School of Music in Manchester fort. Mit 18 Jahren schrieb er sich am Konservatorium in Antwerpen ein und wechselte zur Viola über. Er legte seine Masterprüfung bei Walter Küssner an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin mit Bestnote ab und führt seitdem eine eigene Violaklasse an der Hochschule. Als Solist hat er das Violakonzert von Kancheli aufgeführt sowie die Doppelkonzerte von Mozart und Bruch. Während seiner Zeit in Belgien übernahm er eine Tournee mit der Produktion *Wanja* als Musiker, Schauspieler und Puppenspieler in Personalunion. Diese wegweisende Produktion erhielt 2009 den *Junge Ohren Preis* als bestes Musiktheater für Kinder. Als passionierter Kammermusiker war er Mitglied des *Arsis4 Quartet*, des *Boccherini String Trio*, und Absolvent der *Chapelle Musicale Reine Elizabeth* mit Aufführungen innerhalb Europas, Kanadas und den USA. Während der letzten Jahre war Florian Peelman Solo-Bratschist des *Brussels Chamber Orchestra* und des *Gürzenich-Orchesters Köln* und regelmäßig zu Gast u.a. bei den Berliner Philharmonikern, als Solobratschist bei der Staatskapelle Dresden sowie der Staatsoper München.



Stanislav Anishchanka, Kontrabass

Einem Studium des Cellos ließ Stanislav Anishchanka im Jahre 1999 Studien im Fach Kontrabass folgen. 2004 setzte er sein Studium bei Prof. Dorin Marc in Nürnberg fort. Zu den zahlreichen Auszeichnungen, die der in Weißrussland geborene Musiker gewinnen konnte, gehören der *Internationale Wettbewerb Brunn* und der *ARD-Wettbewerb* in München. Stanislav Anishchanka wurde in Meisterklassen von Künstlern wie Janne Saksala, Jeff Bradetich und Gavriel Lipkind unterrichtet; er gehörte dem Württembergischen Kammerorchester in Heilbronn und dem Orchester der Stuttgarter Staatsoper an. Seit 2009 ist er Solobassist des WDR Sinfonieorchesters. Weiterhin übernahm er im Jahr 2014 eine Professur an der Hochschule für Musik in Detmold.